

Die LVKM Arbeits-  
gemeinschaft  
„Bildung und  
Erziehung“

## Gemeinsam und bayernweit vernetzt

Förderschulen aus ganz Bayern vernetzen sich:  
(v.li. oben n. re. unten) Ernst-Barlach-Schulen der  
Pfennigparade, Astrid-Lindgren-Schule Kempten,  
Schule für Körperbehinderte Würzburg-Heuchelhof,  
Luise-Kieselbach-Schulen des ICP München,  
Helfende Hände München.



### Liebe Leserin, lieber Leser,

in dieser Ausgabe des info-bayern stellen wir Ihnen unser schulpolitisches Engagement vor. Seit 1986, also schon seit fast 30 Jahren, lädt der LVKM regelmäßig Träger von Förderschulen aus ganz Bayern zur Arbeitsgemeinschaft Bildung und Erziehung ein. Diese ARGE bündelt nicht nur Wissen und Erfahrung, sondern ist auch ein Gremium, um politisch Stellung zu beziehen. Lesen Sie in dieser Ausgabe, welche Themen aktuell in der ARGE Bildung und Erziehung diskutiert werden, und vor allem, welche Neuigkeiten es in Sachen Schulgeld und Finanzierung der Förderschulen gibt. Wir hoffen sehr, dass es bald zu einer tragfähigen Dauerlösung kommt.  
Ihre

Konstanze Riedmüller  
Landesvorsitzende

■ Warum sind Heilpädagogische Tagesstätten für Schüler mit Behinderungen so wichtig? Welchen Anforderungen muss eine Schule genügen, um das Schulprofil Inklusion zu erhalten? Wie kann die Pflege für Schülerinnen und Schüler mit Körper- und Mehrfachbehinderung organisiert werden? Diese Themen besprechen SchulleiterInnen und GeschäftsführerInnen von Förderschulen in der LVKM-Arbeitsgemeinschaft Bildung und Erziehung (ARGE Bildung). Die bayernweite Arbeitsgemeinschaft zum Austausch von Informationen und zur Vernetzung ist ein Gremium, mit dem der Landesverband sozialpolitisch Position bezieht. Und gerade jetzt hat die ARGE alle Hände voll zu tun. Denn das Thema „Schulgeld“ brennt Eltern wie Schulträgern auf den Nägeln und im Herbst soll das Gesetz zur Schulfinanzierung novelliert werden. info-bayern sprach mit Dr. Karolin Netschiporenko. Die Geschäftsführerin des Coburger Mitgliedsvereins „Hilfe für das behinderte Kind“ ist im Vorstand des Landesverbands und Leiterin des Arbeitskreises.

**info-bayern: Die ARGE Bildung ist ja die älteste Arbeitsgemeinschaft des Landesverbands, warum ist sie so gefragt?**

**Dr. Karolin Netschiporenko:** Nun ja, die ARGE Bildung wurde eigentlich schon 1986 als ARGE Schulträger gegründet – manche bezeichnen sie auch noch so. Die Schulthemen sind Ländersache, insofern sind wir als bayerischer Landesverband hier natürlich in der Pflicht. Wir wissen, dass Bildungspolitik für alle Eltern ein großes Thema ist, denn eine gute Bildung gibt unseren Kindern die Grundlage für ihre Zukunft. Nicht umsonst diskutieren wir die Umsetzung der UN-Be-

hindertenrechtskonvention ganz stark am Thema Inklusion in der Schule. Dazu hat der Landesverband bereits vor fünf Jahren ein Positionspapier vorgelegt.

**Die Eltern drückt vor allem die Frage, welche Schule für ihr Kind die richtige ist? Sie wünschen sich Inklusion, die nicht auf Kosten eines Qualitätsabbaus der schulischen Förderung stattfindet.**

Genau das sind die Themen der ARGE Bildung. Sozusagen den „Umbau“ hin zu mehr Inklusion optimal zu gestalten, gegenüber der Politik Position zu beziehen und Einfluss



Ab Herbst soll ein Gesetz die Finanzierung der privaten Förderschulen regeln, erläuterten Kultusstaatssekretär Georg Eisenreich (re.) und Ministerialrat Hubert Killer (Mitte) der ARGE Bildung. Die Schulträger reagierten skeptisch. Links: ARGE-Leiterin Dr. Karolin Netschiporenko.

auf neue Gesetze und Verordnungen zu nehmen. Da ist unsere ARGE auch ein Gesprächspartner für die PolitikerInnen. Heute haben zum Beispiel auch Förderschulen die Möglichkeit, das Schulprofil Inklusion zu bekommen. Das war anfangs überhaupt nicht vorgesehen. Als das neue Schulgesetz 2011 auf den Weg gebracht wurde, sollte nur Regelschulen dieses Recht eingeräumt werden. Die Schulträger der Förderschulen tauschten sich in der ARGE darüber aus und konnten es kaum glauben, denn sie waren es doch, die mit ihren Partnerklassen und vielfältigen Kooperationsaktivitäten die Inklusion schon jahrelang voranbrachten. Solche Dinge wie Lernzielindividualisierung, Unterrichten im Tandem GrundschullehrerIn und SonderpädagogIn, das Berücksichtigen der individuellen Bedarfe des Kindes sind uns eine Selbstverständlichkeit. Insofern können Regelschulen hier viel von den Förderschulen lernen.

**Schulen mit dem Schwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung haben – vor allem wenn es um SchülerInnen mit komplexer Behinderung geht – oft besondere Bedarfe. Wie kann die ARGE Bildung dabei unterstützen?**

Ein Beispiel dafür ist das Thema Pflege. Viele Kinder mit Körperbehinderung sind darauf angewiesen, dass ihre Schule auch mit Personal und Räumen für ihre Pflege ausgestattet ist. Und das ist übrigens sogar gesetzlich verankert: Erziehung und Unterrichtung kann auch pflegerische Aufgaben beinhalten. Viele Schulen mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung haben jedoch das Problem, dass sie die notwendige Anzahl der Pflegestunden nicht abrechnen können. Wegen

dieser und anderer Finanzierungslücken erheben die Schulen zusätzlich Schulgeld. Aber genau das Schulgeld steht nun gänzlich zur Diskussion.

**Das Thema Schulgeld und Schulfinanzierung brennt den Betroffenen zurzeit sehr auf den Nägeln. Was hat die ARGE Bildung hier unternommen?**

Dazu muss man zunächst erklären, wie die aktuelle Situation zustande kam: Aufgrund des Subsidiaritätsprinzips – der Staat tritt zurück zugunsten der Selbstorganisation – entstanden in Bayern in den letzten fünfzig Jahren fast alle Förderschulen als Privatschulen und sind zum jetzigen Zeitpunkt allesamt darauf angewiesen, Schulgeld von den Eltern zu verlangen. Da es für Kinder mit Behinderung oftmals gar keine Wahl gibt zwischen öffentlicher und privater Schule, bekamen die Eltern dieses Schulgeld bis vor zwei Jahren von den Bezirken ersetzt. Doch das Bundessozialgericht fällte ein Urteil, wonach diese Praxis unzulässig ist. Und so haben wir in Bayern seit zwei Schuljahren eine Übergangsregelung, bei der das Kultusministerium für das Schulgeld aufkommt. Infolge der Diskussionen um die Neuregelung legten nun zwei Förderschulen, die bei uns im Arbeitskreis mit-

**Kinder mit komplexer Behinderung haben oft besondere Bedarfe.**

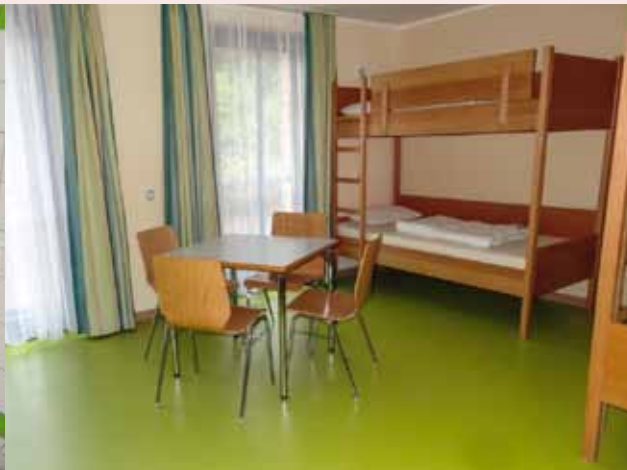


wirken, ihre gesamte Finanzsituation offen, um exemplarisch zu zeigen, welche Ausgaben sie haben. Wir von der ARGE Bildung luden Kultusstaatssekretär Georg Eisenreich und Ministerialrat Hubert Killer vor kurzem dazu ein. Bei diesem aktuellen Termin am 29. April konnten die SchulleiterInnen ihre Situation schildern und Fragen an die Politiker stellen. Tatsache ist, und das erfuhren wir von den Politikern bei diesem Treffen, es soll im Herbst ein neues Gesetz beschlossen werden. Eigentlich hatten wir damit gerechnet, dass es vorher eine Anhörung der Verbände dazu geben würde. Aber das ist leider nicht der Fall. Insofern hat diese Ankündigung große Befürchtungen bei den Schulträgern geweckt.

**Für was brauchen die Förderschulen das Schulgeld überhaupt?**

Es geht nicht darum, ausgefallene Dinge zu finanzieren, sondern den schulischen Auftrag zu sichern. Also dem entsprechend qualifizierten Personal einen Tariflohn zu bezahlen – bei manchen Schulen ist dies eben auch Pflegepersonal. Die Schulen brauchen eine besondere Ausstattung, auch die Betriebs- und Organisationskosten müssen finanziert werden. Und wenn wir unsere Kinder in zeitgemäßen Klassenräumen unterrichten wollen, dann brauchen wir eine ordentliche Regelung der Zwischenfinanzierung für Renovierungs- und Baumaßnahmen, damit die Träger nicht jahrelang auf ihren Kosten sitzen bleiben.

**Die Schullandschaft ist ja in einem laufenden Prozess der Veränderung und Entwicklung. Ministerpräsident Horst Seehofer hat angekündigt, dass bis 2018 flächendeckend für alle Schularten Ganztagschulen entstehen sollen und zwar für alle Kinder bis 14 Jahren. Das dürfte doch auch Eltern mit einem Kind mit Behinderung freuen?**



## Schullandheim Wartaweil

# Alles neu, macht der Mai

Seit dem 18. Mai ist das Schullandheim, Bildungs- und Begegnungszentrum Wartaweil wieder voll einsatzbereit. Kein anderes Schullandheim in Bayern ist so modern ausgestattet und auf die Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Körperbehinderung zugeschnitten, wie das vom LVKM geführte „Wartaweil“ – wie alle, die schon mal dort waren, es liebevoll nennen. Endlich sind nun die umfassenden Sanierungsarbeiten der Innenräume fertig und auch die Außenarbeiten werden bald abgeschlossen sein.

Das vollständige Entkernen der Zimmer und Nasszellen war notwendig geworden, nachdem in einem Trakt des Hauses ein Wasserschaden festgestellt wurde. Der beauftragte Gutachter untersuchte daraufhin das komplette Gebäude und riet zur gänzlichen Renovierung. Diese wurde bei laufendem Betrieb gemacht, damit der Großteil der bereits gebuchten Gruppen seine Aufenthalte

wahrnehmen konnte. Barrierefreie Schullandheimplätze, noch dazu mit einer Ausstattung für Menschen mit komplexer Behinderung, sind in Bayern knapp bemessen. Und so arrangierten sich alle Beteiligten mit einer vorübergehend beengten Belegung. Doch nun wurden auch die letzten Innenarbeiten im Haus A abgeschlossen und die Geduld wird belohnt: Es stehen wieder 22 Zweibett-Zimmer, teils mit Pflegebett, sechs Dreibett-Zimmer, zwei Vierbett- und zehn Sechsbett-Zimmer zur Verfügung. Alleamt mit modernem grünem Bodenbelag – sogar die Pflegebäder haben grüne Kacheln als fröhliche Farbakzente!

Aktuell gibt es noch im ganzen Jahr 2015 freie Wochenendtermine; längere Aufenthalte sind noch ab dem 11.9.2015 buchbar.

**Kontakt:** [www.wartaweil.de](http://www.wartaweil.de), E-Mail: [info@wartaweil.de](mailto:info@wartaweil.de), Tel.: 08152 / 93 980



Ja, solche Angebote kommen gerade auch Familien, die mit einem Kind mit Behinderung stark gefordert sind, sehr entgegen. Viele Förderschulen arbeiten ja in enger Verzahnung mit einer Heilpädagogischen Tagesstätte (HPT), sodass sie eine ganztägige Betreuung und Therapien anbieten können. Diese Art Ganztagesangebot ist Gold wert, das wird in der ARGE Bildung auch sehr deutlich und kann gar nicht oft genug gesagt werden. Denn eine Ganztagsbetreuung für Kinder mit Förderbedarf ist nur durch das qualitativ hochwertige Angebot der

HPTs möglich. Fachpersonal ist hierfür das A und O. Gerade der Dreiklang von Schule, HPT und integrierter Therapie ist der entscheidende Vorteil, den die Schüler brauchen und die Eltern zu schätzen wissen. In unserer HPT hier in Coburg bekommen die Schülerinnen und Schüler Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie sowie ein qualifiziertes pädagogisches Angebot, bei dem wir uns auch bemühen etwas zu entwickeln, das den Kindern Spaß macht. So können sie im Mofakurs schrauben, basteln und sogar ihren Mofaführerschein machen oder im

Schülercafé „Bella“ Snacks und Getränke zubereiten und nebenbei das Kalkulieren und Abrechnen lernen oder vertiefen. – Dafür ist unsere ARGE-Bildung auch da. Sich über HPT-Angebote auszutauschen und einander zu beraten.

**Vielen Dank für das Interview.**

● Das nächste Treffen der ARGE Bildung findet am 17.11.2015 um 10 Uhr in München statt.

## Inklusives Wohnprojekt in München

# Forum am Luitpold



**Zentrumsnah, günstig und barrierefrei: Das Mehrgenerationenprojekt „Forum am Luitpold“ der Stiftung Pfennigparade bietet flexible Wohnangebote für Menschen mit Behinderung. Für die inklusive Einbindung an den Sozialraum sorgt schon jetzt eine Arbeitsgruppe.**

■ **Ein neues Haus für Jung und Alt mitten in der Stadt mit einer Vielzahl unterschiedlicher barrierefreier Wohnungen und Hausgemeinschaften, plus inklusivem Kinderhaus, ambulantem Pflegedienst und Therapieangeboten im Haus, Restaurant / Café, Räumen für Begegnung und das Stadtteilprogramm Schwabing der Münchner Volkshochschule. – Dieses innovative Projekt der Stiftung Pfennigparade entsteht zurzeit am Scheidplatz, nur zehn U-Bahnminuten vom Marienplatz entfernt im Münchner Stadtteil Schwabing. Noch gibt es Wohnmöglichkeiten im „Forum am Luitpold“!**

Das Konzept des Mehrgenerationenprojektes erfüllt gleich mehrere Bedürfnisse: Es bietet günstigen barrierefreien Wohnraum, der in München bisher knapp bemessen ist. Es hält flexible Wohnangebote für ältere Menschen mit Behinderung bereit. Es beherbergt Kinder und ältere Menschen, Menschen mit und ohne Behinderung. Es liegt zentral und verkehrsmäßig gut angebunden; gleich um die Ecke ist der Luitpoldpark zur Erholung im Grünen und das Schwabinger Krankenhaus im Falle eines medizinischen Notfalls. Und das Besondere: Die Konzeption sieht ein hohes Maß an Sozialraum-Einbindung vor, um den Inklusionsgedanken umzusetzen.

Das Kinderhaus, bestehend aus Krippe und Kindergarten, wird bereits im Herbst 2015 eröffnet. Ein Drittel der rund 80 Plätze ist dort für Kinder mit Behinderung vorgesehen.

Im Januar 2016 wird der Wohnbereich voraussichtlich bezugsfertig sein. Er umfasst 36 Ein- bis Dreizimmer-Wohnungen, vier Hausgemeinschaften und vier stationäre Wohngemeinschaften für bis zu zehn Bewohnerinnen und Bewohner. Der große Vorteil: Je nach Bedarf kann ein hausinterner ambulanter Pflegedienst engagiert werden und mit zunehmender Pflegebedürftigkeit ist auch ein flexibler Wechsel der Wohnform möglich, und zwar ohne dass man aus seinem sozialen Umfeld gerissen wird. Die Wohnungen sind großteils Sozialwohnungen und vorrangig an Menschen mit Behinderung, die das Erwerbsleben hinter sich haben, zu vergeben. Bedingung, um einziehen zu können: Man muss mindestens fünf Jahre mit Hauptwohnsitz in München gemeldet sein und darf bestimmte Einkommensgrenzen nicht überschreiten.

Die vier Hausgemeinschaften sind jeweils für vier Menschen ausgelegt. Jeder Bewohner hat ein abgeschlossenes Einzimmerapartment mit eigenem Bad und Küchenzeile und kann zusammen mit seinen Mitbewohnern einen großen Gemeinschaftsraum mit Küche nutzen. Für diese Wohnform benötigt man eine Sozialwohnungsberechtigung mit drei Jahren Wohnsitz in München.

Für die inklusive Sozialraumeinbindung trifft sich schon jetzt eine Arbeitsgruppe, um mit den umliegenden Schulen, dem Jugendhaus, dem Seniorenheim, dem Krankenhaus und den örtlichen Vereinen für die Zukunft gemeinsame Aktivitäten und Gruppen zu planen. Alle Angebote in diesem inklusiven Stadtteilzentrum stehen selbstverständlich allen Münchner Bürgern, insbesondere der Nachbarschaft in Schwabing offen. Herzlich willkommen!

### Kontakt:

■ **Anmeldung Wohnen:**  
Manfred Welzel, Tel.: 089 / 83 93 43 26,  
E-Mail: manfred.welzel@pfennigparade.de  
■ **Anmeldung Kinderhaus:**  
Christine Platiel, Tel.: 089 / 83 93 43 18,  
E-Mail: christine.platiel@pfennigparade.de